

Miniaturbahnen

DIE FÜHRENDE DEUTSCHE MODELLBAHNZEITSCHRIFT



MIBA-VERLAG
NÜRNBERG

7 BAND XVII
21. 5. 1965

J 21 28 2 E
Preis 2.- DM

Die fortschrittliche Modell-Eisenbahn

überzeugt jeden
durch Qualität



Fleischmann
HO
INTERNATIONAL

aktuell · modern · sicher

GEBR. FLEISCHMANN
MODELL-EISENBAHN-
FABRIKEN
85 NÜRNBERG 5

„Fahrplan“ der „Miniaturbahnen“ Nr. 7/XVII

- | | | | |
|--|-----|--|-----|
| 1. Serienausführung der V 160 | 311 | 13. Abziehen und Aufpressen von Rädern | |
| 2. Ergebnis des MIBA-Motiv-Wettbewerbes
„Die Hochzeit des Jahres“ | 312 | A) Abziehen der Räder | 334 |
| 3. Tips um Geländematten | 314 | B) Aufpressen der Räder | 336 |
| 4. Blinklichter am Bahnübergang | | C) Radsatzlehre | 335 |
| I. Blinklicht mit Komfort | 316 | 14. Es gibt wieder Riffelblech (Nemec, Redlin) | 337 |
| II. Blinkerei – ganz einfach | 317 | 15. Fahrstromschalter und Rückmeldung
bei Märklin-Weichen | 338 |
| 5. Postwagenmodelle | 317 | I. Fahrstromabschalter | 337 |
| 6. Wo darf man was fotografieren? | 318 | II. Rückmeldeschalter | 338 |
| 7. Meine ideale Trix-Anlage (Sammet, Hersbruck) | 320 | 16. Transport von langen Schienen und
Kunststoffrohren per Eisenbahn. | 339 |
| 8. Schlüsselanhänger für automobilisierte
Modellbahner | 326 | 17. Märklin-Anlage Wyss-Kobler, St. Gallen | 340 |
| 9. „Gelüftete Geheimnisse“
(um das Preiser-Grand-Hotel) | 327 | 18. Eine richtig wiegende Gleiswaage | |
| 10. Zeichenstift und Lötgriffel in einem! | 327 | II. Teil und Schluß | 341 |
| 11. Neue DB-Schnellfahr-Ellok, Baureihe E 03 (BZ) | 328 | 19. Kuriositäten auf dem Schienenstrang | 343 |
| 12. Neuheit: Nemec-Lichtsignale | 333 | 20. N-Bahnen als ITB (Im-Tisch-Bahn) | 344 |
| | | 21. Buchbesprechung: Fachbücher-Verzeichnis | 344 |
| | | 22. Tips zum Weichen-Selbstbau | 345 |

MIBA-Verlag Nürnberg

Eigentümer, Verlagsleiter und Chefredakteur:
Werner Walter Weinstötter (WeWaW)

Redaktion und Vertrieb: 85 Nürnberg, Spittlerortgraben 39 (Haus Bijou), Telefon 6 29 00 –
Schriftleitung und Annoncen-Dir.: Günter E. R. Albrecht

Klischees: MIBA-Verlagsklischeeanstalt (JoKI)

Konten: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank Nürnberg, Kto. 29364

Postscheckkonto: Nürnberg 573 68 MIBA-Verlag Nürnberg

Heftbezug: Heftpreis 2,- DM, 16 Hefte im Jahr. Über den Fachhandel oder direkt vom Verlag
(in letzterem Fall Vorauszahlung plus -,15 DM Versandkosten).



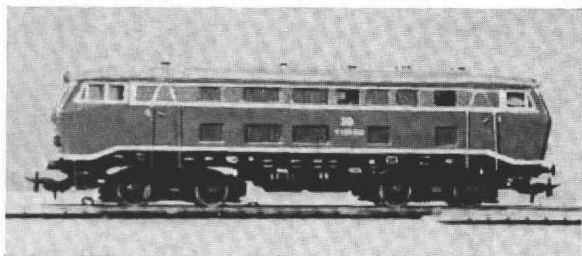
V 160 in Serienausführung

In Heft 3/XVII haben wir über die neue Form der V 160-Serienausführung berichtet und auch ein uns von der DB speziell für diesen Zweck zur Verfügung gestelltes Bild der V 160 010 gebracht. Wie uns Herr Rainer Matthies aus Hannover berichtet, stimmt diese V 160 010 jedoch noch nicht ganz mit der tatsächlichen Serienausführung überein. Sie ist vielmehr die letzte Lok der ersten Prototypen und erst ab der V 160 011 haben diese Dieselloks ihre endgültige einheitliche Form. Sie unterscheidet sich von der in Heft 3 vorgestellten Form im wesentlichen durch einen anderen Rahmen, der ähnlich wie bei den Elloks glatt durchgeht, in der Mitte also keinen „Fischbauch“ mehr hat. Die Zierlinie ist nunmehr gerade durchgehend; sie liegt außerdem etwas tiefer als bisher. Auch die seitlichen Apparate-Kästen, Brennstofftanks usw. haben jetzt eine etwas andere Form. Weitere kleinere Detailänderungen können Sie beim Vergleich der Bilder der V 160 011 (Abb. links) und der V 160 010 (Heft 3/XVII) feststellen.

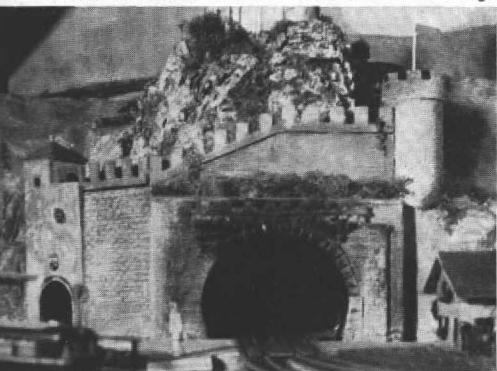
(Foto: Werkfoto Krupp, eingesandt von R. Matthies, Hannover.)

Die neue V 160 als HO-Modell

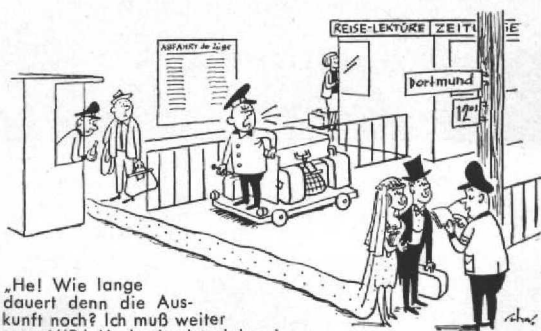
Herr Ulrich Stade aus Hannover hat sie in der Form der im Heft 3/XVII vorgestellten V 160 010 schon in HO nachgebaut. Das Gehäuse besteht aus Balsaholz, Plastikteilen und Bristol-Karton. Zwecks tiefer Schwerpunktage wurde nur für die Drehgestelle Metall verwendet. Einschließlich Ballastblei wiegt die HO-Lok 450 g. Als Antrieb dient das Motor-drehgestell einer Fleischmann-Burlington-Diesellok.



Bellinzona bzw. das dortige romantische Tunnelportal ist nicht nur für manchen MIBA-Leser ein „Begriff“, sondern war offensichtlich auch für Herrn Wilhelm Mayer aus München Vorbild für dieses Motiv auf seiner Anlage.



Da wiehert das Dampfross!



„He! Wie lange dauert denn die Aus-kunft noch? Ich muß weiter zur ‚MIBA-Hochzeit des Jahres‘ auf den Seiten 312–315!“

Zeichnung: DB/Schwarz

Heft 8/XVII ist spätestens 19. 6. 65 in Ihrem Fachgeschäft!

Die HO-Hochzeit des Jahres

Dieses Thema unseres kleinen Motiv-Wettbewerbes, den wir in Heft 1/XVII anregten, scheint doch nicht ganz so einfach zu verwirklichen zu sein. Es gehört schon etwas Phantasie (und vielleicht auch „Erinnerungsvermögen“?) dazu, dieses bei unserem Metier etwas mehr am Rande rangierende Thema mit dem bewußten besonderen Pfiff zu gestalten, der eben einem jeden Motiv erst zur richtigen Geltung verhilft. Dieses phantasievolle Nachdenken anzuregen,

war — neben der „Schnapsidee“ als solcher — der tiefere Hintergrund des edlen Wettstreites. Daß uns diese „hinterhältige“ Absicht gelungen ist, zumindest bei einigen der MIBA-Leser, zeigt die hier abgedruckte Bildauswahl aus den zahlreichen Einsendungen. Bei der Auswahl haben wir uns deshalb auch weniger von der diffizilen oder künstlerischen Ausgestaltung der einzelnen Motive leiten lassen, sondern mehr von der Idee her.



Abb. 1. Auch die holde Modellbahner-Weiblichkeit haben wir etwas aus der Reserve locken können: Frau Irmgard Meyer aus Hildesheim ist die Initiatorin dieser Ficker-Hochzeit in der alten Kirche.

Abb. 2. Zwar „außer Konkurrenz“, aber trotzdem als Kontrast recht reizvoll anzuschauen: die neue moderne Kirche von Fallersamt Merten-Hochzeitgesellschaft. (Foto: Fallers)





Abb. 3. Eine eigenwillige, aber heutzutage durchaus akzeptable Behandlung des gestellten Themas: Die Romantik der guten alten Postkutschenzeit spiegelt dieses Motiv „Hochzeitsreise der Vergangenheit“ wieder. Unter tatkräftiger Mithilfe seiner Gattin wurde es von Herrn J. Reischl aus München gestaltet. Die Postkutsche ist eine Nachbildung der Schweizer Alpenpost und entstand aus Sperrholz, Papier und feinem Leder. Die Figuren stammen von Preisler.

Es sind so viele Einsendungen gekommen, daß wir bei weitem nicht alle Motive abbilden können, sondern eben nur eine kleine Auswahl. Es sollte ja auch kein Wettbewerb mit ersten und zweiten Siegern sein (wie bereits in Heft 1/ XVII, S. 37 dargelegt), sondern vielmehr eine kleine „Gemeinschafts-Bastelei“ mit viel Spaß an der Freude für alle Beteiligten. In diesem Sinne nochmals allen Teilnehmern besten Dank; die Autoren der hier veröffentlichten Motive werden in Kürze das angekündigte Sonderhonorar erhalten.

Sie alle sollen nun aber nicht die Hände in den Schoß legen, sondern weiterhin bei diesem schönen Spiel mitspielen. Als neue Aufgabe stellen wir das Thema „Gleisbaustelle“. Das ist so recht ein Thema für die meist doch etwas mehr zur Technik neigenden Modellbahnerer, und der Spielraum für alle möglichen Einfälle ist noch größer. Es soll auch bei diesem Thema in der Hauptsache wieder auf den bewußten Pfiff, auf den guten und originellen Einfall ankommen. Und viele Anregungen zu diesem Thema werden Sie durch fleißiges Wälzen der bisherigen MIBA-Bände finden.

Lassen Sie sich also bald was Nettes zum Thema „Gleisbaustelle“ einfallen und senden Sie Ihre Fotos*) bis spätestens 1. September 1965 an den MIBA-Verlag unter dem Kennwort „Motiv-Wettbewerb“ ein. Für die veröffentlichten Motive werden wir wiederum ein erhöhtes Sonderhonorar auswerfen.

*) Sie wissen: Vergrößerungen im Mindestformat 9 x 12 cm, schwarz-weiß (nicht chamois), glänzend. Und bitte nach Möglichkeit auch keine Übersichts-aufnahmen, auf denen das Motiv selbst kaum zu sehen ist, sondern Ausschnitte bzw. Nahaufnahmen!



Abb. 4. Mit verschmitztem Witz hat sich Herr Erich Schäfer aus Kassel – dank der „Aufklärung“ durch seine Gattin – aus der Affäre gezogen: In seiner Heimat sind die Hochzeitsgäste bereits in der Kirche, wenn das Brautpaar kommt...!

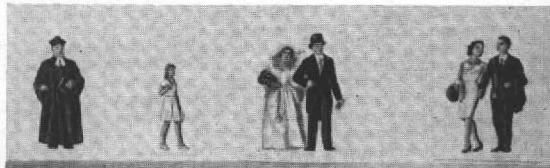


Abb. 5. Nur zur Information: Auch im Preisler-Exklusiv-Sortiment sind ab Juni/Juli nunmehr „Hochzeiter“ enthalten, übrigens wahlweise mit evangelischem Pfarrer (Nr. 57) bzw. katholischem Geistlichen (Nr. 58).

Ob
Sonne,
Regen
oder
Schnee –
Hochzeit-
machen,
„des is
schee. . .!“



Abb. 6. Bahnhof Waldstein (nach Heft 13/IX) ist der Schauplatz dieser Prominenten-Hochzeit mit Fernsehen und Wochenschau. „Trauzeug“ ist die Fleischmann-T3, die aus diesem Anlaß sogar kleinere und damit besser wirkende Laternen erhielt. Motiv und Foto: C. Hauenstein, Söcking.



Abb. 7. Es ist vollbracht: Die Jungen ziehen hinaus – in die Flitterwochen –, die alten gehen nach Haus – manche zurück zu den „Zitterwochen“. – Diese Hochzeitsgesellschaft wurde von Herrn Karl-Heinz Buk aus Hamburg vor der modernen Kirche auf seiner Anlage für die „Hochzeit des Jahres“ – weil sie das ganze Jahr über gefeiert wird – gruppiert. Über diese Anlage berichtet wir bereits einmal in Heft 16/IX.

Tips um Geländematten

Gelände- bzw. Grasmatten soll man nicht einfach so auf die Anlage pappen, wie man sie aus dem Laden holt. Matten auf Papier-Basis kann man leicht in unregelmäßige Stücke zerreißen, Matten auf Plastikfolie-Basis zerschneidet man mit einer gebogenen Nagelschere (das gibt die gewünschten unregelmäßigen Kanten). Diese Mattenstücke zerknüllt man dann noch etwas und klebt sie einzeln auf, wobei man darauf achtet, daß die Fasern nicht immer in der gleichen Richtung liegen. Schließlich ist so eine richtige Feld-Wald-Wiesen-Wiese auch nicht so gleichmäßig gepflegt wie ein Parkrasen. An den Stoßkanten der einzelnen Mattenstücke trägt man etwas mehr Kleber als sonst auf und verreibt dann an diesen Stellen

die Fasern mit den Fingern. Dadurch verfilzen diese sich und es entsteht ein guter Übergang von Stück zu Stück.

Wem die Farbe einer Grasmatte zu gleichmäßig ist, der kann mit den in Zeichenbedarfsgeschäften erhältlichen Filzschreibern phantastische Farbwirkungen hervorrufen. Diese Filzschreiber werden ganz leicht und mit „künstlerischer Hand“ nur über die Spitzen der Mattenfäsern geführt. Das gibt dem Gras dann die gewünschte Farbnuancierung. Die Filzschreiber gibt es in verschiedenen Farben und an einem Matten-Reststück kann man die Anwendung üben und die Farbwirkung ausprobieren und beurteilen. Vorzugsweise verwende ich schwarze und rote Filzschreiber, insbesondere, wenn ein „Waldboden“ noch nachbehandelt werden soll. JoKI

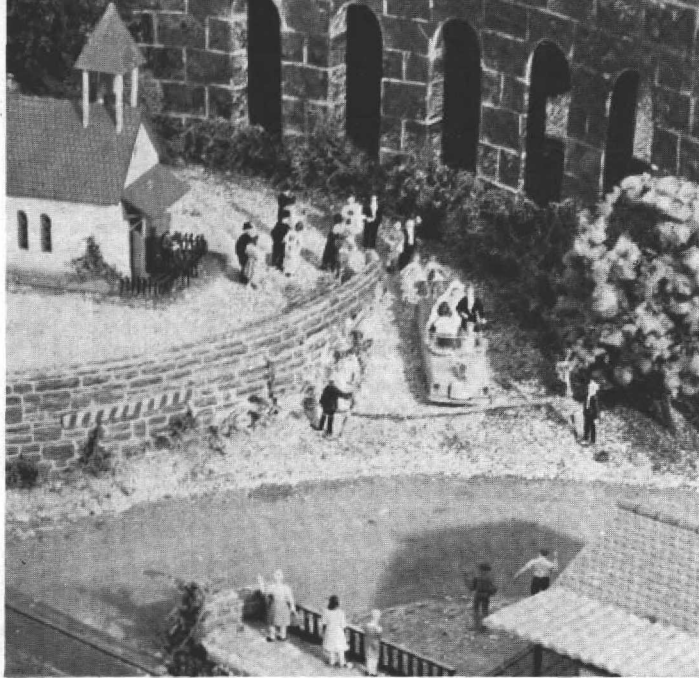
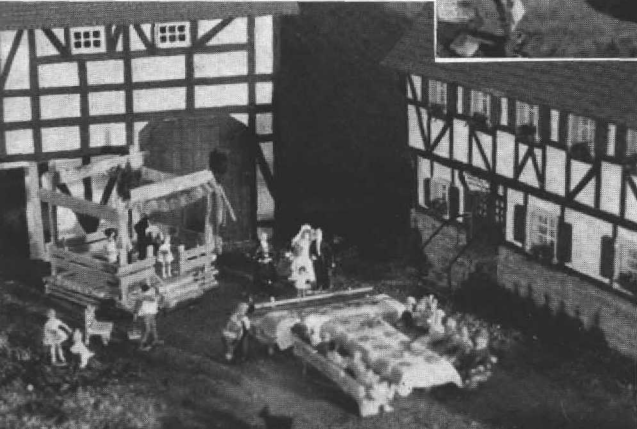


Abb. 8. Alte Bräuche leben bei Dorfhochzeiten wieder auf: Hier halten zwei junge Burschen das gerade aus der Kirche kommende Brautpaar mit einer quer über den Weg gespannten Girlande auf und erheischen den traditionellen Hochzeitszoll. Bezahlen wird ihn wohl Herr Gerhard Hintsche aus Hamburg müssen, denn er ist der Initiator dieser Hochzeit in seinem H0-Reich.

Abb. 9 u. 10. Was so eine echte und rechte Landhochzeit ist, da geht es hoch her. Nicht nur beim Essen, obgleich der Appetit in der freien Luft wohl noch größer ist als sonst, nein, man schwingt auch das Tanzbein nach Herzenslust. Deshalb wurde nach altem Brauch auch ein Tanzgerüst extra aufgebaut. Frau Hannelore und Herr Hans-Peter Bergler haben sich mit dieser Hochzeitsgesellschaft, die mit zu den besten Einsendungen gehört, viel Mühe gegeben. Allein schon die gedeckten Tische sind ein origineller Einfall für sich. Die Tischtücher bestehen tatsächlich aus Stoff; Teller und Bestecke sind aufgemalt, und wenn man genau hinsieht, kann man sogar die Servietten unter den Gedecken erkennen. Aber auch das Tanzgerüst mit seinen bunten Bändern und Girlanden sollte



man sich einmal etwas genauer ansehen, denn ein solches Gerüst ist ja nicht nur für eine Hochzeit geeignet, sondern kann auch zur motivlichen Ausgestaltung eines ländlichen Frühjahrs-, Sommer- oder Herbstfestes dienen. Auch bei einem „Old-Timer-Jahrmakrt“ wäre es nicht fehl am Platze.
Fotos: H.-P. Bergler, Fellbach.

Ob
Sonne,
Regen
oder
Schnee –
Hochzeit-
machen,
„des is
schee. .!“



Abb. 6. Bahnhof Waldstein (nach Heft 13/IX) ist der Schauplatz dieser Prominenten-Hochzeit mit Fernsehen und Wochenschau. „Trauzeug“ ist die Fleischmann-T3, die aus diesem Anlaß sogar kleinere und damit besser wirkende Laternen erhielt. Motiv und Foto: C. Hauenstein, Söcking.



Abb. 7. Es ist vollbracht: Die Jungen ziehen hinaus – in die Flitterwochen –, die alten gehen nach Haus – manche zurück zu den „Zitterwochen“. – Diese Hochzeitsgesellschaft wurde von Herrn Karl-Heinz Buk aus Hamburg vor der modernen Kirche auf seiner Anlage für die „Hochzeit des Jahres“ – weil sie das ganze Jahr über gefeiert wird – gruppiert. Über diese Anlage berichtet wir bereits einmal in Heft 16/IX.

Tips um Geländematten

Gelände- bzw. Grasmatten soll man nicht einfach so auf die Anlage pappen, wie man sie aus dem Laden holt. Matten auf Papier-Basis kann man leicht in unregelmäßige Stücke zerreißen, Matten auf Plastikfolie-Basis zerschneidet man mit einer gebogenen Nagelschere (das gibt die gewünschten unregelmäßigen Kanten). Diese Mattenstücke zerknüllt man dann noch etwas und klebt sie einzeln auf, wobei man darauf achtet, daß die Fasern nicht immer in der gleichen Richtung liegen. Schließlich ist so eine richtige Feld-Wald-Wiesen-Wiese auch nicht so gleichmäßig gepflegt wie ein Parkrasen. An den Stoßkanten der einzelnen Mattenstücke trägt man etwas mehr Kleber als sonst auf und verreibt dann an diesen Stellen

die Fasern mit den Fingern. Dadurch verfilzen diese sich und es entsteht ein guter Übergang von Stück zu Stück.

Wem die Farbe einer Grasmatte zu gleichmäßig ist, der kann mit den in Zeichenbedarfsgeschäften erhältlichen Filzschreibern phantastische Farbwirkungen hervorrufen. Diese Filzschreiber werden ganz leicht und mit „künstlerischer Hand“ nur über die Spitzen der Mattenfäsern geführt. Das gibt dem Gras dann die gewünschte Farbnuancierung. Die Filzschreiber gibt es in verschiedenen Farben und an einem Matten-Reststück kann man die Anwendung üben und die Farbwirkung ausprobieren und beurteilen. Vorzugsweise verwende ich schwarze und rote Filzschreiber, insbesondere, wenn ein „Waldboden“ noch nachbehandelt werden soll. JoKI

Blinklichter am Bahnübergang

I. Blinklicht mit Komfort

Wie im normalen Bahnbetrieb sollen auch bei der Modellbahn die Blinklichter bereits blinken, bevor der Zug den Übergang erreicht hat und sofort nach Verlassen verlöschen. Man erreicht diese Funktion folgendermaßen:

Das Gleisstück, welches den Bahnübergang darstellt (X in Abb. 1), wird isoliert und (über Relais) den anschließenden Gleisstücken zugeschaltet. Kommt der Zug von „A“, so zieht das Fahrstromrelais A an, Kontakt a legt um und versorgt Relais C über Kontakt d_2 mit Strom. Das Übergangsgleisstück „X“ wird durch Kontakt c_1 und über die Wicklung von Relais A mit Fahrstrom versorgt. Kontakt c_2

legt ebenfalls um und verhindert das Ansprechen von Relais D. Über die Kontakte a und c_3 erhalten die Blinklampen Null-Potential. Jetzt überfährt der Zug den Bahnübergang: Das Fahrstromrelais B zieht an. Der Kontakt b legt um und verbindet über Kontakt c_2 das Relais C mit Null-Potential. Hat nun der letzte Wagen (mit Belastungswiderstand) den Bahnübergang verlassen, so fällt Fahrstromrelais A ab, B wird aber weiter festgehalten. Der Kontakt a geht in seine Ruhelage zurück, die Blinkleuchten verlöschen. Über b und c_2 bleibt das Relais C angezogen. Verläßt nun der Zug den vom Fahrstromrelais B kontrollierten Streckenabschnitt, so fällt auch dieses ab, Kontakt b geht in die Ruhelage und Relais C

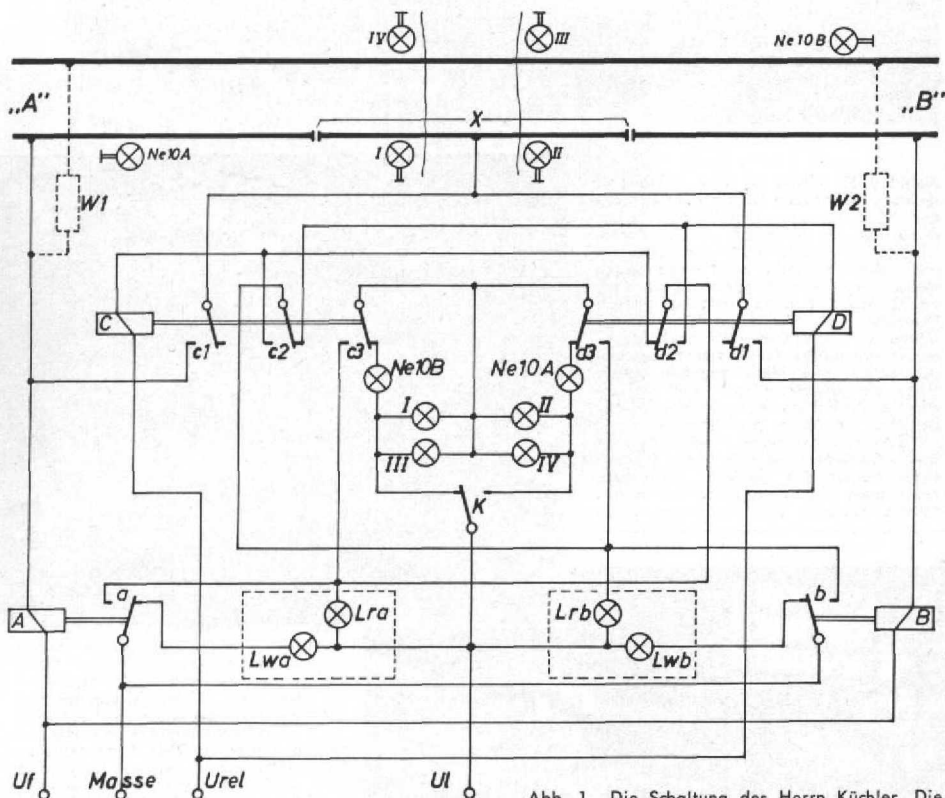


Abb. 1. Die Schaltung des Herrn Küchler. Die

Widerstände W1 und W2 sind so zu wählen, daß der durch sie fließende Strom gerade noch nicht zum Ansprechen bzw. Halten der Relais A bzw. B ausreicht, daß aber bereits der Strom einer einzigen Wagenbeleuchtungsbirne (z. B. im Steuerwagen) das Ansprechen der Relais hervorruft.